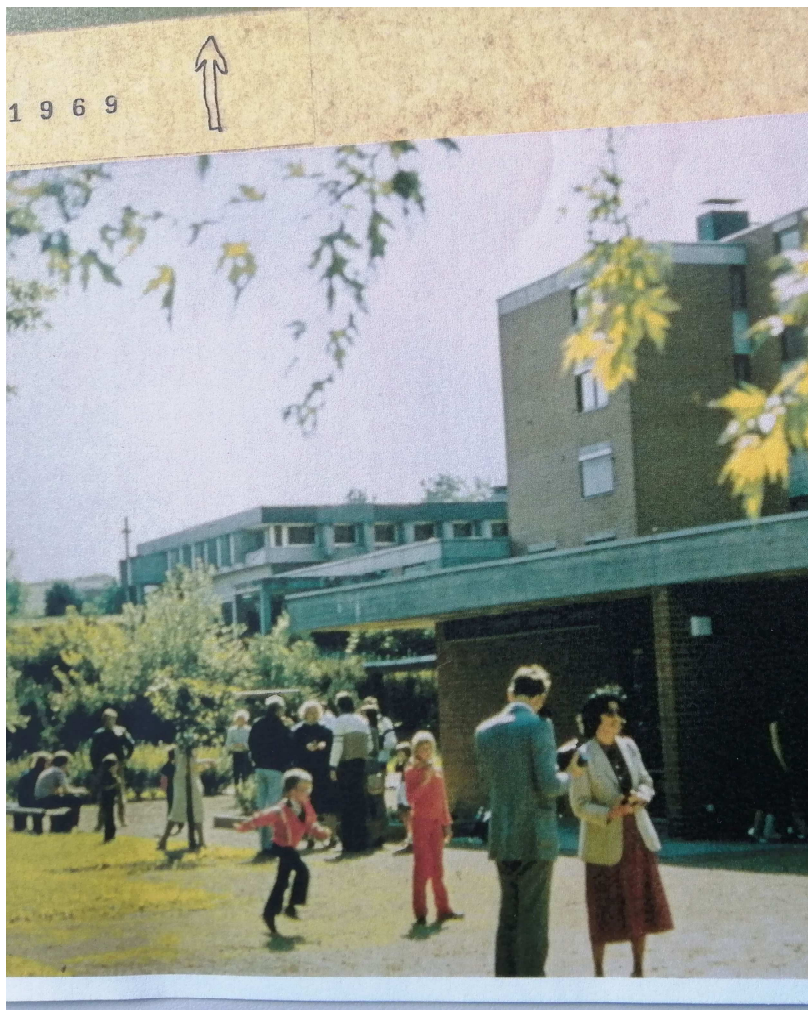


# Festschrift



Festschrift der Kindertagesstätte St. Hedwig der  
Katholischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul Wiesbaden

50jähriges Jubiläum Kindertagesstätte St. Hedwig



## GRUSSWORT VON PFARRER KNUD W. SCHMITT

*„In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist denn im Himmelreich der Größte? Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich hineinkommen. Wer sich so klein macht wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“* (Matthäusevangelium 18,1-5)

Jesus stellt ein Kind in die Mitte der Jünger. Ein Kind ist Zeichen für den kleinen und schwachen Menschen, der Zuwendung und Hilfe braucht, ein Kind ist Hinweis auf die Zukunft. Den Jüngern, die dazu neigen, untereinander um die Rangfolge zu streiten, gibt Jesus eine Aufgabe: Kümmert euch um die Kleinen und Schwachen, kümmert euch um die Zukunft!

Dieser Auftrag Jesu gilt auch heute. Wenn die katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Wiesbaden die Trägerschaft für zehn Kindertageseinrichtungen hat, dann liegt das in der Linie, diesen Auftrag zu erfüllen.

Seit 50 Jahren gibt es nun die Kindertageseinrichtung St. Hedwig. Ein solches Jubiläum ist Anlass zu danken, der Leiterin dieser Einrichtung, Frau Birgit Eschborn, den für die Einrichtung verantwortlichen Mitarbeiterinnen, welche die Erziehungsarbeit an den Kindern leisten, dem zuständigen Kita-Koordinator, dem Verwaltungsrat der Kirchengemeinde, dem Ortsausschuss St. Hedwig, bis hin zu denen, die Haus und Räume in Ordnung halten. Ein Wort des Dankes gilt auch allen, die ehrenamtlich im Elternbeirat die Interessen der Eltern vertreten und zu manchem Fest gedeihliche Arbeit beigetragen haben.

50 Jahre Bestand einer solchen Einrichtung zeigt, dass sie sich bewährt hat. Der Pfarrer möchte unter den Gratulanten nicht fehlen und erbittet für ein weiteres gutes Wirken zum Wohl der Kinder und der Familien Gottes Segen.

Herzlichst

*Ihr Pfarrer Knud W. Schmitt*

## 50 JAHRE KITA ST. HEDWIG

Als unsere Pfarrei St. Hedwig gegründet wurde, gab es sie noch nicht und als wir unser Gemeindezentrum bezogen, da war sie schon ein paar Jahre da. Die Rede ist von der Kindertagesstätte St. Hedwig, damals noch Kindergarten genannt. Und das Außengelände hat noch heute etwas von einem Garten.

Damals vor 50 Jahren gab es viele junge katholische Familien auf dem Gräselberg und so war die Einrichtung einer katholischen Kindertagesstätte fast schon selbstverständlich. Viele der heutigen U60-Gemeindemitglieder haben dort einen Teil ihrer Kindheit verbracht. Was wäre es schön gewesen, sich bei dem Jubiläumsfest hierüber auszutauschen. Sicher wäre manches schöne oder humorvolle Ereignis aus dieser Zeit erzählt worden. Doch wie heißt es: aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Kindertagesstätte und Gemeinde hatten über viele Jahre ein sehr enges Miteinander. Oft feierte man gemeinsam Feste. Die Kinder der Kita kamen regelmäßig zu Gottesdiensten, um sich mit ihrem Spiel und Gesang hier einzubringen. Es freute die Gemeinde und füllte manche Eltern und Großeltern mit Stolz. Gern denken wir dankbar an diese Zeit zurück.

Mütter der Kita-Kinder fanden sich damals zusammen und treffen sich bis heute regelmäßig als Frauenkreis, auch wenn die Kinder schon lange erwachsen geworden sind. Kinder aus unserer Kita sind in unserer Gemeinde zur Erstkommunion gegangen, waren Ministranten und ließen sich firmen. Unsere Kita war für viele Familien der Zugang zu unserer Gemeinde.

So wie sich in den letzten Jahren das Bild der Bewohner auf dem Gräselberg verändert hat, so hat sich auch der Kreis der Kita-Kinder verändert. Katholische Kinder sind heute eine Minderheit, manchmal schon Einzelfälle. Kinder aus Gastarbeiter- oder Aussiedlerfamilien und in den letzten Jahren zusätzlich aus Flüchtlingsfamilien kommen jetzt in der Kita tagtäglich zusammen.

War früher die Vermittlung katholischer Glaubensinhalte Teil der Erziehung, so ist es heute die Vermittlung christlicher Lebenswerte. Diese scheinen weiter gefragt zu sein, sind doch die Betreuungsplätze in unserer Kita auf dem Gräselberg weiter gern genutzt, auch (oder insbesondere auch) bei nichtkatholischen Familien.

So sollte unsere Kita weiter einen Platz im Leben der Menschen auf dem Gräselberg haben und damit eine gute Zukunft. Gottes Segen mag sie – die Kita, die Erzieher\*innen und die Kinder begleiten. Vielleicht wird es bei einem der zukünftigen Jubiläen dann sogar lauten „Die Kita war schon vor dem Gemeindezentrum da und auch danach“.

Hans-Otto Ermuth (Vorsitzender des Ortsausschusses St. Hedwig)

# KINDERGARTEN-KONZEPT ST. HEDWIG 1970

## K i n d e r g a r t e n - K o n z e p t : S t . H e d w i g

Wir möchten den Kindern eine Kindergemeinschaft anbieten, in der das Kind soziale Kontakte aufnehmen kann und seinen Erfahrungsbereich über den der Familie hinaus ausdehnen kann.

Wir streben eine ganzheitliche Förderung des Kindes durch spielerisches Lernen an, in der:  
die seelischen Kräfte (Gemüt, Mitempfinden, Verantwortungsgefühl),  
die geistigen Fähigkeiten (logisches Denken und Sprachförderung),  
und die körperlichen Kräfte (Geschicklichkeit und Selbstvertrauen)  
individuell berücksichtigt werden.

Wir sind der Meinung, daß sich die Persönlichkeit des Kindes nur dann entfalten kann, wenn ihr einerseits genügend freier Raum gelassen wird und andererseits dem Kind seine Grenzen da aufgezeigt werden, wo die Freiheit des anderen beginnt.

Wir versuchen die Kinder wach und offen zu machen für tiefgehende Fragen nach dem Sinn des Lebens und ihnen ein Angebot aus dem christlichen Glauben durch das Vorbild zu geben.



# KONZEPTION 2020

Die aktuelle Konzeption spiegelt die Inhalte des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und des KTK-Gütesiegels (Katholische Tageseinrichtungen für Kinder) wider; außerdem die Umsetzung des Bundesprogramms Sprach-Kita.

Das gesamte Team hat sich inhaltlich mit den relevanten Themen auseinandergesetzt. So ist über die gemeinsame Verständigung der Ziele auch eine tragfähige Zusammenarbeit entstanden.

Unser Beschwerde- und Anregungs-Management wird von Kindern, Eltern und Erzieher\*innen rege genutzt. Fehlerfreundlichkeit unterstützt unsere Entwicklungsfähigkeit.

## Unser Bild vom Kind

Das Kind verfügt „über natürliche Gaben und Potenziale von ungeheurer Vielfalt und Vitalität“ (Reggio-Children 1998, Seite 63). Wir unterstützen die vom Kind ausgehende aktive Entwicklung. Wir fördern die Interaktion, stärken die Kinder in ihrem Forscherdrang und bieten ihnen sichere Bindungen. Wir trauen jedem Kind zu, sich zu entwickeln und geben den Freiraum, den es dazu braucht. Wir verstärken die Selbstregulation.

„Sag mir etwas, und ich werde es vergessen. Zeig mir etwas, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es bestimmt behalten!“ (Zen-Weisheit)

So entwickeln Kinder Vertrauen in die Verlässlichkeit menschlicher Beziehungen und in sich selbst. Geduldig, ruhig und emphatisch gehen wir auf jedes Kind ein. Durch die Beobachtung der Kinder greifen wir ihre Themen auf und gestalten gemeinsame Projekte. Das stärkt die Freude am Lernen.

(Auszug aus der aktuellen Konzeption Stand 2020)

# KINDERGARTEN SANKT HEDWIG ...

## DA KOMMEN SEHR VIELE ERINNERUNGEN AUF

Kindheitliche Erinnerungen sind zumeist positiv und entsprechen der damals empfundenen Realität.

Ich war 1982 „Insasse“ des heute 50-jährigen Kindergartenbetriebs Sankt Hedwig. Zu dieser Zeit war alles noch so „neu“ und mein älterer Bruder war bereits zwei Jahre zuvor in diesem Kindergarten untergebracht.

Schön waren die Erinnerungen an „meine“ Erzieherinnen Frau Frantzen oder Frau Neumann, die immer das für-mich-richtige-Händchen bezüglich der Hausregeln parat hatten. Die Kleiderhaken mit den Kindersymbolen und die rote Rutsche im Gartenbereich. Darüber hinaus gab es einen Balancierbalken auf dem ich, damals 3 Jahre alt, mir immer vorgestellt hatte, wie tief es an den Seiten heruntergeht und wie grausam und lebensgefährlich der Sturz aus dieser schier endlosen Höhe von mindestens 30 Zentimetern sein müsste. Und zu Weihnachten gab es Spekulatius...



*Ich auf dem Balancierbalken*

Es war eine wunderschöne Zeit, an die ich mich auch heute noch sehr gerne zurück-erinnere.

Diese Zeit hatte mich auch insoweit geprägt, dass meine beiden Kinder, Miriam und Martina, genau 30 Jahre nach mir, diese schöne Erfahrung auch machen sollten. Also... eigentlich hatten sie keine andere Wahl als ebenso diesen roten Backsteinbau „nach Papas Erinnerungen“ zu besuchen. Mittels einer Eingewöhnungszeit, an die ich mich 1982 selbst nicht erinnere, aber es soll sie gegeben haben, konnte das Projekt „Kindergarten“ starten.



*Sommerfest mit mir und meinen Eltern am Tisch*



*Kleiderhaken mit Kindersymbolen*

Als „Ehemaliger“ fragte ich mich deshalb, wie sieht es jetzt aus?

Wer von meinen Erzieherinnen wird noch da sein? Was hat sich alles verändert?

Beim ersten Eintritt in das Kindergartengebäude waren viele alte Erinnerungen wieder wach geworden. Die Räume, die Ausstattung, das Kindergartengefühl, ... zu meiner Überraschung wurde eine große Turnhalle in der Zwischenzeit angebaut, wie auch kleine Schränkchen für jedes Kind angeschafft, eine lärmhemmende Decke eingezogen.

Nur die Menschen von einst, die waren nicht mehr im Dienst. Meine Erzieherinnen übergaben den „Staffelstab“ einige Jahre zuvor an die nächsten Erzieherinnen und Erzieher und somit konnten meine Kinder **ihre eigenen** Erfahrungen mit **ihren Erziehern** machen.

Meine ältere Tochter Miriam durchlebte die Kindergartenzeit mit mehreren Wechslen in der Gruppenleitung, war aber immer in der Lage sich zurechtzufinden und wohl zu fühlen. Sie schaut noch immer gerne auf ihre Katzensgruppe zurück.

Martinas Sternen-Gruppe unter der entschlossenen 😊 Hand von Gruppenleiterin Frau Seniuk war in dem Raum untergebracht, den ich noch als Sporthalle kannte. An Martina merkte ich, auch aufgrund der wichtigen Transparenz und den Einsatz durch die Erzieherinnen, wie sehr sich unsere „Kleine“ veränderte und erwuchs. Nach diversen inneren Diskrepanzen (Ängste und Selbstzweifel) mit „ein Brot prickeln“ oder „Dinosaurier ausschneiden“, wurde sie zunehmend selbstsicher, von Tag zu Tag.



*Verabschiedung 2017*



*Martina und Frau Seniuk*

In ihren Augen konnte man besonders bei der Verabschiedung 2017 erkennen, wie sehr ihr dieser Kindergarten und die gemeinsame Zeit fehlen werden und dass er immer einen ganz besonderen Herzensplatz einnehmen wird.

**An dieser Stelle, an das Team von Sankt Hedwig einen herzlichen Dank und Glückwunsch für 50 wichtige Jahre!**

Als ehemaliges Kindergartenkind und Vater zweier Kindergartenkinder würde ich es sehr schön finden, wenn ich vielleicht irgendwann auch als Großvater eines Kindergartenkindes diese Kindertagesstätte Sankt Hedwig wiederbesuchen könnte, solange bleiben die Erinnerungen ...

*Markus Fuchs*

# „WENN DER WIND DER VERÄNDERUNG BLÄST, BAUEN DIE EINEN MAUERN UND DIE ANDEREN WINDMÜHLEN“

*(Chinesische Weisheit)*

Seit August 2012 leite ich den katholischen Kindergarten St. Hedwig. Der große Garten und die Aufteilung der Räume regten sofort meine Fantasie an. Das Interesse an den unterschiedlichen Herkunftsfamilien war groß und die katholische Trägerschaft mitentscheidend. Heute blicke ich auf 8 ereignisreiche Jahre zurück. Nicht viel im Vergleich zu meinen Vorgängerinnen Frau Fahnenmann, Frau Fuhrmann und Frau Otterbach.

Wunderbare Menschen sind mir seither begegnet und kleine und große Herausforderungen. Während der Vorbereitung auf unser Jubiläumsfest stellte sich mir auch die Frage, ob man der Kita das Alter ansehen soll. Ich denke: Nein! Dank der Sparsamkeit der früheren Gemeindereferentin Frau Braune und der guten Zusammenarbeit mit den Kita-Beauftragten, Koordinatoren und Verwaltungsräten konnten wir einiges in neuem Glanz erscheinen lassen:

- 2012 Neue Fensterelemente in allen Gruppenräumen
- 2013 Umgestaltung einer Vorratskammer (ehem. Büro) zum Traumland; die Tobeecke im Flur des Anbaus wird zur Experimentenecke
- 2014 Schallschutzdecken und vorschriftsmäßige Ausleuchtung der Räume
- 2015 Neue Garderoben
- 2016 Neuer Fußboden
- 2017 Das ehemalige Bistro wird teilweise zum Atelier und abgetrennten Essplatz für eine Gruppe
- 2018 Viele Wände im Anbau (Turnhalle, Teamzimmer, Büro) bekommen einen frischen Anstrich und werden umgestaltet. Hochbeete werden gebaut
- 2019 Konzept für das Außengelände
- 2020 wird dieses Konzept mit Barfußpfad, Ausgrabungsstätte, Insektenhotel, Baustelle und Outdoor-Werkstatt umgesetzt. Das Atelier wird erweitert.

08/2020 Geplanter Einbau der neuen Küche

Die Kinder waren in viele Projekte eingebunden. Mit Rat und Tat! Und sie sind weiterhin die Quelle der Projekte. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu beobachten und aus ihrem Tun mit ihnen gemeinsam Projekte der Zukunft zu planen, umzusetzen oder auch wieder zu verwerfen.

**Denn Kinder sind unsere Zukunft!**



*"Als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit." (Spr 8,30f)*

Danke an alle Mitarbeiter\*innen , das Ihr die Verantwortung für die Zukunft der uns anvertrauten Kinder mit Begeisterung übernehmt, zusammenarbeitet und die Reggiopädagogik erlebbar macht.

Birgit Eschborn  
*Leitung*



## „UND PLÖTZLICH WAR ALLES GANZ ANDERS“

(eine besondere Begebenheit im Jubiläumsjahr aus der Sicht einer Erzieherin und mit Eindrücken der Kita-Kinder aus Sankt Hedwig)

Besondere Ereignisse machen auch vor einem Jubiläumsjahr nicht halt.

So war man in St. Hedwig schon eifrig am vorbereiten und Ideen sammeln für das Jubiläum, da änderte der Corona-Virus auch unseren Alltag mit einem Schlag für etliche Wochen.

Alles, was zuerst noch so weit weg schien, war quasi direkt vor unserer Kita-Tür angekommen.

Von 66 Kindertagesstätten-Kindern, die täglich unsere Einrichtung besuchen, durften auf einmal nur noch einige wenige in die Kita St. Hedwig kommen und das Gefühl, was diese Tatsache in allen Beteiligten auslöste, kann man kaum beschreiben.

Hatte man freitags zuvor noch einen leisen Hoffnungsschimmer, dass alles weiter seinen gewohnten Gang geht, so war die Kita Leitung schon am darauffolgenden Montag gefragt, einen findigen Notdienstplan zu entwickeln, der den Kindern eine gewisse Sicherheit in dieser, - gerade für kleine Menschen sehr merkwürdigen und kaum zu verstehenden - Situation bieten konnte.

Als das Team sich in der ersten Kita-Woche ohne Kinder traf, um eine kurze „Lagebesprechung“ für die künftigen Wochen zu machen, wurde schnell klar: Die kommende Zeit würde anders werden, als alles, was wir bisher so vom Arbeitsalltag kannten.

Wenn man jeden Tag als Erzieherin seinen Dienst tut, umgeben von Kinderlachen, Toben, Geschichten, Liedern, Spielgetümmel, lieb gewordenen Alltagsritualen mit Team und Kindern, dann merkt man erst, wie das alles eine Kita mit Leben füllt und wie sehr all dies fehlt, wenn es auf einmal nicht mehr im gleichen Umfang da ist.

Dass ich mich jemals an zwei Tagen in der Woche im „Homeoffice“ befinden würde, war ebenfalls etwas Neues und zugegebenermaßen für mich anfangs komplett Fremdes, denn meine bevorzugte Arbeit ist die mit den Kindern. Einer Computer-Tastatur kann ich auf Dauer nur wenig abgewinnen.

Dennoch gewöhnt man sich an alles, was blieb auch anderes übrig. Liegeengebliebene Schreibarbeiten wurden fertiggestellt. Wir wuschen Spielsachen und bereiteten vieles für die Zeit nach dem Notbetrieb vor.

Viele Aktionen bewegten sich auch außerhalb unseres eigentlichen Arbeitsfeldes, so

bestellten wir beispielsweise das Mittagessen ab und kochten selbst, was mir wiederum viel Spaß bereitet hat.

Ostern stand vor der Tür, also gestalteten wir mit den Kindern so wie immer einen österlich bunten Gruppenraum. Wir malten einen bunte Regenbogen ans Fenster, zahlreiche weitere, von den zu Hause gebliebenen Kita-Kindern gemalte Regenbögen folgten und schmückten fortan die Fenster. Einige Eltern kamen persönlich vorbei, um ihre gemalten Kunstwerke in den Briefkasten zu werfen und einfach mal durchs Fenster herein zu winken, ein kleiner Lichtblick in einem neuen Alltag, der sich so plötzlich auf den Umgang mit möglichst wenigen Menschen beschränkte.

Die wenigen Kita-Kinder, die uns jeden Tag besuchen durften, fanden die ganze Situation anfangs sehr schön und gemütlich. Ein kleines Interview, bei welchem ich die Kinder zu den Vor- und Nachteilen der „Corona-Zeit“ befragte, gab interessante Einblicke in die kindliche Sicht der Situation: „Wir müssen nicht mehr streiten, wenn wir schaukeln wollen, weil wir jetzt nicht so viele sind!“ „Wir können überall hin, weil alle Räume frei sind!“ „Das Mittagessen schmeckt so lecker und wir können mithelfen und selbst kochen!“ „In der Werkstatt ist jetzt viel mehr Platz!“ „Unser Garten wird ganz toll und wir sind stark und haben viel mitgeholfen, das hat Spaß gemacht!“

Nach einigen Wochen kamen zur anfänglichen Euphorie allerdings auch weniger begeisterte Äußerungen dazu: „Ich vermisse meine Freunde“ „Wann kommen eigentlich alle Kinder wieder?“ „Ich finde blöd, dass die Mama morgens und mittags draußen bleiben muss und nicht mit mir reinkommen darf!“ „Ich mag nicht dauernd Hände waschen“ „Wann ist Corona eigentlich endlich vorbei?“

Auf manche Fragen haben auch Erwachsene keine wirkliche Antwort.

Wann ist es vorbei? Nun, wenn wir unser großes Fest feiern, für das diese Festschrift und unter anderem auch dieser Artikel entstanden sind, haben wir es hoffentlich geschafft. So genau wissen wir es natürlich zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Aber wir geben alle zusammen die Hoffnung nicht auf!

Zum Thema Hoffnung habe ich folgenden schönen Spruch eines unbekanntes Verfassers gefunden, mit dem ich nun schließen möchte:

„Die Hoffnung ist nicht bloß ein Schimmer. Sie ist eine kleine Sonne, die uns mit ihren Strahlen wärmt und neue Kraft schenkt!“

Ich für meinen Teil hoffe, dass die katholische Kindertagesstätte Sankt Hedwig schon sehr bald endlich wieder mit dem wärmenden Lachen von vielen Kindern gefüllt ist und wir uns alle gesund und munter bei unserem großen Fest wiedersehen. Und dann wird gefeiert!

*Christina Sender  
(verfasst Ende März 2020)*

Leider musste unser - lange Zeit geplantes - Jubiläumsfest am 04. Juli 2020  
zum 50. Geburtstag der  
Katholischen Kita Sankt Hedwig abgesagt werden.

## Neuer Termin ist am 03. Juli 2021!

Vielen Dank für die Unterstützung zur Erstellung der Festschrift:

Herrn Pfarrer Schmitt

Herrn Ermuth (Ortsausschuss)

Herrn Fuchs (ehemaliges Kindergartenkind)

Frau Keul (Pfarrsekretärin)

Frau Hering (Gemeindereferentin)

Frau Sender (stellvertretende Leitung)

Und allen Mitarbeiter\*innen und Kindern!

Wiesbaden, 10. Juni 2020

